



Königliches Savoir-vivre

Speisen beziehungsweise leben wie Gott in Frankreich – nirgendwo sonst passt dieses Sprichwort besser als im Loiretal im Westen Frankreichs. **Auf Inforeise mit dem Paketreiseveranstalter La Cordée Reisen aus Karlsruhe konnte sich die OMNIBUSREVUE selbst davon überzeugen.**

Wer an die Region rund um den Fluss Loire in Frankreich denkt, dem kommen unweigerlich Schlösser, Burgen und herrschaftliche Anwesen in den Sinn. So ging es auch den Mitarbeitern des Paketreiseveranstalters und Frankreich-Spezialisten La Cordée Reisen aus Karlsruhe. Sie machten sich vom 29. November bis zum 3. Dezember 2017 gemeinsam auf zu einer Informationsreise, deren Programm vollgepackt war mit Schlösserbesichtigungen, reichlich leckeren Köstlichkeiten und den verschiedensten Hotelbesuchen. Und Busfahrer Stephan brachte die Gruppe mit seinem Fahrzeug sicher und schnell an die schönsten Ecken des Loiretals. An den je-

weiligen Orten waren Busparkplätze immer in ausreichender Anzahl vorhanden und fußläufig schnell zu erreichen.

Die Loire-Könige. Das Team des Paketreiseveranstalters besichtigte zahlreiche Schlösser und Burgen, die in dieser Gegend in bei-

DIE RENAISSANCE-SCHLÖSSER DES LOIRETALS SIND ZEUGEN LÄNGST VERGANGENER ZEITEN

nahe jedem Ort zu finden sind. Mit dabei waren die Schlösser „Château d'Azay-le Rideau“, „Château Chinon“, „Château de Langeais“, „Château de Cenon-ceau“ und viele weitere.

Zurück gehen die Bauwerke zum Großteil auf die Zeit des Hundertjährigen Krieges, der von 1337 bis in das Jahr 1453 dauerte. Damals bildete der Fluss Loire die Grenze zwischen den von Engländern besetzten Gebieten im Norden und den französischen Landabschnitten. Die Burgen, Schlösser und Festungen sollten als Bollwerke und Trutzanlagen der Franzosen im Kampf gegen die Engländer dienen. Die meisten Burganlagen – in gotischer Bauweise errichtet – verloren nach dem Ende des Hundertjährigen Krieges an Bedeutung, wurden von ihren Eigentümern aufgegeben und verfielen. Auf den Fundamenten

einiger Bauwerke wurden dann mit dem Beginn der Renaissance im 16. Jahrhundert die heutigen, zum Großteil noch gut erhaltenen Schlösser errichtet. Grund für den Wegzug des regierenden Adels aus Paris soll die Schönheit des Tales entlang der Loire gewesen sein – wie recht sie damals doch hatten.

Tatsächlich soll sich im 15. und 16. Jahrhundert zu Zeiten der Loire-Könige Karl VII., Ludwig XI., Karl VIII., Ludwig XII. und Franz I. an diesem Fleckchen Erde ein Großteil der französischen Politik abgespielt haben, sodass die heutige Hauptstadt Paris zeitweise sogar ländlichen beziehungsweise provinziellen Charakter angenommen haben soll.



Die Region heute. Auf der Suche nach Natur, Geschichte und Tradition, gepaart mit französischer Authentizität und hervorragenden Speisen, werden Reisende im Loiretal mehr als fündig. Nicht umsonst wird diese Gegend von Kennern auch der „Garten Frankreichs“ oder der „Marktkorb der Nation“ genannt. Da gibt es zum

ALS „GARTEN FRANKREICHS“ WIRD DIE REGION ENTLANG DES FLUSSES LOIRE AUCH VIELFACH BEZEICHNET

einem die Schlösser, die sich wie steinerne Riesen als Zeugen längst vergangener Zeiten entlang des längsten Flusses Frankreichs aus dem Erdboden erheben, und zum anderen die vielen Höhlen, in denen Champignons und Weine kultiviert werden.

Außerdem verzaubern die Weite und die Schönheit der Natur an der Loire. Um die Schlösser herum erstrecken sich meist wunderschöne Parkanlagen, die von Künstlern der damaligen Zeit entworfen, geplant und umgesetzt

wurden. Wer es sich leisten konnte, engagierte hierzu bekannte italienische Gärtner und Landschaftsarchitekten. Die Gärten – sie werden heute „italienische Gärten“ oder „Gärten im italienischen Stil“ genannt – sind symmetrisch angelegt und galten als Statussymbol der ansässigen Adelsgeschlechter beziehungsweise der herrschaftlichen Eigentümer. Einer der Künstler war Dom Pacello de Mercogliano. Gemeinsam mit seinen Brüdern gestaltete

er den ersten Renaissance-Garten Frankreichs für das Schloss Amboise.

Apropos Amboise. Die Stadt an der Loire liegt circa 20 Kilometer östlich von Tours und war lange Zeit die Hauptstadt der Turonen – ein keltisches Volk, welches der Touraine-Provinz ihren Namen schenkte. Der Gebirgsvorsprung, auf dem das Schloss von Amboise liegt, bildete bereits in der jüngeren Steinzeit einen idealen Beobachtungsposten am Zusammen-

fluss der Loire und einer ihrer Nebenflüsse, der Amasse. Diesen Umstand machten sich die Herrscher – spätestens seit dem Jahr 1214, als der König von Frankreich Phillipe-Auguste die Gegend an das französische Königreich angeschlossen und die Familie von Amboise-Chaumont sein Va-

sall wurde – zu eigen. Lange Zeit war die in Amboise erbaute mittelalterliche Festung Schutzburg ihrer Bewohner.

Zu Beginn der Renaissance wurde das Schloss jedoch zu einer Königsresidenz umgebaut. Infolgedessen verbrachten der gesamte Hofstaat, zahlreiche europäi- ➤

LE CENTRE DES MONUMENTS NATIONAUX

Einige der Schlösser und Burgen, die im Loiretal liegen, sind staatliches Eigentum. Zuständig für Konservierung, Restaurierung, Verwaltung und Präsentation der insgesamt rund 100 französischen Nationaldenkmäler ist das Zentrum für Nationaldenkmäler („Le centre des monuments nationaux“). Es arbeitet im Auftrag des Ministeriums für Kultur und Kommunikation.

Auf der Website der Organisation findet sich kostenloses Informationsmaterial zu allen Bauwerken. Außerdem bieten die Mitglieder des Centre des Monuments nationaux unter anderem Werbe-Tools, Fotos und Videos, die zu Werbezwecken für das eigene Unternehmen heruntergeladen werden können. Außerdem ist es möglich, schnell und einfach Online-Tickets für die verschiedenen Kulturdenkmäler auf diesem Weg zu erwerben. Meist werden hier nach vorheriger Anmeldung vergünstigte Gruppentickets für die Schlösser, Burgen und Festungen vergeben.

Busunternehmer und Gruppenreiseveranstalter profitieren davon, dass das Informationsmaterial in elf Sprachen übersetzt wurde und somit unter anderem in deutscher Sprache verfügbar ist. Anfragen jeglicher Art nimmt die Organisation jederzeit gerne entgegen.

www.tourisme.monuments-nationaux.fr

› sche Gelehrte und Künstler auf Einladung des Herrschers ihre Zeit in Amboise. Ein berühmter Gelehrter und Künstler, der auf Geheiß des Königs nach Amboise kam, war Leonardo da Vinci. Nicht weit vom Schloss besaß da Vinci ein eigenes, kleineres Schloss mit Garten, das „Clos Lucé“, das ihm Platz zum Leben und Arbeiten bot. Hier lebte Leonardo da Vinci drei Jahre bis zu seinem Tod im Jahr 1519. Gemäß seinem letzten Wunsch wurde das Genie aus Florenz im Königsschloss begraben. Heute noch ist diese Grabstätte in der Saint-Hu-

LEONARDO DA VINCI WOLLTE AN SEINER LETZTEN WIRKUNGSSTÄTTE IM LOIRETAL BEGRABEN WERDEN

bert Kapelle auf dem Gelände des Schlosses zu finden. Zu Lebzeiten war Leonardo da Vinci für die Ausrichtung der verschiedensten Feierlichkeiten am Hof zuständig. Er sorgte für rauschende Feste mit Musik, leckeren Köstlichkeiten und Tanz. Im Gedenken daran veranstaltet das Schloss im Jahr 2018 ein Festival, bei dem im Stile der Renaissance – ganz nach den Vorstellungen da Vincis – gefeiert wird. Da das Schloss ganzjährig – außer am 1. Januar und 25. Dezember – geöffnet hat, sind Besichtigungen jederzeit möglich. Die Schlossführer vor Ort erzählen in spannender und mitreißender Weise von den längst vergangenen Zeiten auf dem Schloss und gewähren Einblicke in die Geschichte.

Schlösserhopping. Wer nach Amboise reist, sollte sich außerdem das „Château Gaillard“ nicht entgehen lassen. Das in Privatbesitz befindliche Schloss wurde erst vor Kurzem nach fünfjähriger Restaurierungszeit wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Château Gaillard war der Ort, an dem die ersten Renaissance-Gärten in Frankreich angelegt wurden. Gleichzeitig lebte hier Dom Pacello de Mercogliano, der berühmteste Gärtner Europas zu jener Zeit und außerdem Gärtner von drei französischen Königen. Er war auch der Erste, der Oran-

genbäume in Frankreich akklimatisierte. Hierfür nutzte er die Orangerie unter dem Schloss, die in den Fels gebaut ist, und in der die Temperaturen das Jahr über nicht unter 14 Grad Celsius fallen. Nach der Restaurierung durch den Eigentümer erstrahlt das Schloss samt Gartenparadies wieder in neuem Glanz. Ganz auf den Anbau von Zitrusfrüchten wie Orangen und Zitronen fokussiert, lassen sich heute die Orangerie, einige Teile des Schlosses und vor allem die Gärten besichtigen. Der Eigentümer des Schlosses übernimmt die Führungen gerne selbst und erzählt in einzigartiger Weise von der Wiederentdeckung, der Restaurierung und der Geschichte des Schlosses. Sollten Besucher nicht ohnehin schon von dem Schloss begeistert sein, sind sie es zumindest von dem Herren. Vor Ort gibt es außerdem eine Zitrus-



Das Château Gaillard bei Amboise kann erst seit Kurzem wieder besichtigt werden

Theke, an der sich die Besucher nach der Besichtigung des Schlosses mit frischem Bio-Orangensaft und hausgemachtem Orangenkuchen stärken dürfen. Speziell zu diesem Anlass werden auf der weitläufigen Wiese vor dem Schloss im Sommer Liegestühle aufgestellt. Französisches Savoir-vivre der Extraklasse.

Martinsstadt Tours. Wer das Loiretal besucht, kommt an einem Besuch der Hauptstadt der historischen Region Touraine nicht vorbei. Tours – die Stadt wird auch das Herz des Loiretals genannt – verzaubert mit der Mischung aus Geschichte und Moderne einer belebten Studentenstadt. Historisch ist die Stadt vor allem wegen ihrer Bauten wie der Kathedrale Saint-Gatien und wegen Sankt Martin von Tours bekannt. Martin war um 400 nach Christus der dritte Bischof von Tours und ist heute Stadtheiliger. In der Krypta der dem heiligen Martin

geweihten Basilika, erbaut im 19. Jahrhundert, können noch heute Reliquien des heiligen Mannes besichtigt werden. Jedes Jahr pilgern Tausende Menschen an diesen Ort, um ihre Nöte und Ängste, aber auch ihre Dankbarkeit dem heiligen Martin zu Füßen zu legen. Vor allem im Sommer bietet Tours neben den historischen Sehenswürdigkeiten auch beste Möglichkeiten, einmal abzuschalten und das einfache Leben in vollen Zügen zu genießen. Schon Francois Rabelais, ein berühmter Schriftsteller der Renaissance, sprach in diesem Zusammenhang vom „doceur tourangelle“ – dem einzigartigen Lebensgefühl von Tours. Besonders spürbar wird dieses Gefühl an einem der schattigen Plätze auf den Terrassen der vielen kleinen Cafés der Stadt. Jeden Mittag und Abend treffen sich hier Studierende, Einwohner und die Touristen der Stadt, um die Pausen oder aber den Feierabend

© Theresa Siedler (o./u. M. /u. r.), Tom Kohler (u. l.)



Die typischen Spezialitäten des Loiretals schmecken hervorragend

Künstler fanden im Loiretal ihre letzte Ruhe

Weinberge und Châteaux so weit das Auge blicken kann



Königliche Festtafeln, kunstvolle Möbelstücke, Wandteppiche ...



... und lange Galerien in den Schlössern



Selbst zur kalten Jahreszeit versprühen die Gärten Charme

gemütlich miteinander zu verbringen. Im Grün der Parks und in den Gärten der Stadt finden sich außerdem lauschige Plätzchen, die zum Verweilen, Picknicken und Genießen einladen. Tours war ein echtes Highlight der Inforeise.

Speisen wie Gott in Frankreich. Auf der Inforeise konnten sich die Mitarbeiter von La Cordée Reisen von der Wahrheit dieses geflügel-

KÖSTLICHE RILLETES, WEINE, FISCH UND SÜSSIGKEITEN GIBT ES IN DER FLUSSREGION ZUHAUF

ten Satzes überzeugen. So verzückte nicht nur das für diese Region typische Rillettes, ein aus der Schweinebrust, die im eigenen Schmalz gegart und anschließend mit der Gabel zerdrückt wird, hergestellter Brei, den man kalt auf Baguettes genießt. Auch fangfrischer Fisch oder leckere

Süßspeisen, wie die Schokoladen-Kreationen der pâtisserie-chocolatiere „Bigot“ in Amboise, wussten zu begeistern.

Zu einem guten Essen gehört in Frankreich unweigerlich ein guter Wein. Auf dem Weingut „Les Caves du père Auguste“ verbindet sich beides in einzigartiger Weise. Neben Einblicken in den Arbeitsablauf und den Keller der Winzerfamilie präsentierte Eigentümer Alain gemeinsam mit seinen

Geschwistern eine Vielzahl von tollen Weinen. Außerdem bot die weinbegeisterte Familie ein hausgemachtes Essen. Bei der Menge

und der Vielfalt der Speisen stand Alains Frau, die für die Bewirtung der Gäste im Weingut zuständig ist, sicher nicht nur einen Vormittag mit viel Liebe hinter dem Herd. Ein weiterer Höhepunkt auf der Reise durch das Loiretal.

Viele weitere Weingüter, die hervorragende Tropfen entlang der

Loire in ihren Kellern ausbauen, machen diese Region auch zu einem echten Genießer-Treffpunkt für Weinkenner oder solche, die es in Zukunft noch werden möchten. Verbinden kann man die Besuche auf den Weingütern meist mit einer Weinprobe oder einer Führung durch den Keller. So werden die Arbeit, der Fleiß und das Engagement, das die Winzer in ihre Arbeit stecken, erleb- und

später in den Flaschen manchmal sogar schmeckbar.

Sehnsuchtsort. Wer das Loiretal besucht, der sollte sich auf viel Geschichte, eine einzigartige Natur und leckeres Essen einstellen. Alle drei Komponenten vereinen sich an der Loire zu einem ganz besonderen Erlebnis, das unbedingt eine Reise wert ist. ts

www.lacordee-reisen.de

UNTERNEHMENSREPORT: LA CORDÉE REISEN

La Cordée Reisen ist eine Marke der „Wir sind Frankreich GmbH“ und Spezialist für Gruppenreisen nach Frankreich. Geschäftsführer Philippe Masson und sein Team bieten maßgeschneiderte Reisen in jede Region Frankreichs an.

Der Paketreiseveranstalter steht im regen Austausch mit wichtigen Partnern vor Ort und bietet deshalb eine Vielzahl an unterschiedlichen Unternehmungsmöglichkeiten im Nachbarland. Das kann vom Rahmenprogramm über Führungen bis hin zu der passenden Speisen- und Hotelauswahl auf der Reise reichen. Auch auf spezielle Wünsche und Vorlieben der Kunden geht das Team rund um Philippe Masson, insoweit diese umsetzbar sind, gerne und jederzeit ein.

Mit regelmäßig stattfindenden Inforeisen hält sich das Team auf dem Laufenden, damit die Reisen in die verschiedensten Regionen von Frankreich immer auf dem aktuellsten Stand der Dinge durchgeführt werden können.



Das Team von La Cordée Reisen mit grünem Wiedererkennungsmerkmal



Kleine Boutiquen, Caféhäuser und Chocolatieren laden Besucher an jeder Ecke ein